

# Kanton Wallis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **11 (1907)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

Suirehuid cha-n-i nid ässä,  
Und Nidlä ist mär z'siäss.  
Äs Buirämäitli mag i nid,  
Si hem-mär z'drückig Fiäss.

IV.

D'Muottär hed gsäid,  
I sell blibä-n-im Huis;  
Do ha n-i vörstandä:  
Zr hindrä Tirä-n-uis.

V.

We heecher das Bärgli,  
We chiälär dr Wind,  
We neecher bim Schätzili,  
We liäber das Chind.

VI.

Hagäbuächig Hosä,  
Zwätschgäbaimig Strimpf:  
'S chan äinä pfelelä, we-n-är wil,  
Äs gid-um käini Rimpf.

VII.

G'hiratä-n-und g'ratä  
Isch g'sotä-n-und bratä;  
G'hiratä-n-und g'fählt  
Isch g'strigläd und g'strählä.

VIII.

Wenn ich ämal äs Fraijili ha,  
I wil-um's diänig machä:  
I legg-um än altä Kummät a  
Und fahrä mid-um z'Acher.

IX.

Dri Rosä-n-im Gartä,  
Dri Ilgä-n-im Wald.  
Im Summär isch liäbli,  
Im Wintär isch chalt.

X.

Lustig wil mär ledig sind,  
'S wird is wohl nu chränkä,  
Wen Sibni i de Wiägä sind  
Und achi uf de Bänkä.

XI.

Äs isch äs Mäitli z'Abäckä-n-unnä,  
Wär so gärä Chlosternunnä;  
Chlosternunnä wär äs gärä,  
Wen äkäini Buäbä wärä.

XII.

Dui bruichst mi nid z'fuxä,  
Sust fux i di ai  
So-n-ä Biäbl, wiä dui bist,  
So-n-äs Mäitli bi-n-i ai.

Mitg. v. Herrn Redaktor Franz von Matt, Einsiedeln.

78. St. Niklaus-Sprüche.

1. Sami-Chlaus hindär-um Ofä  
Biätzt diä altä Lädärhosä.

2. Sami-Chlaus im rotä Rock  
Stinkt äs we-n-ä Gitzibock.

3. Sami-Chlaus mit dä wissä Chappä  
G'hit mid-um Bain i d'Schissä appä.

Unterwalden. Mitg. v. Herrn Redaktor Franz von Matt in Einsiedeln.

**Kanton Wallis.**

79. Der Sünder (Tannhäuser).

Es wollts ein Sün - der zie - hen, wohl zie - hen in  
Rö - me - ri Stadt : Er hat drei schwe - re Sün -



den, vom Pabst ver - langt er Gnad.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. Es wollts ein Sünder ziehen<br/>Wohl ziehen in Römeri Stadt:<br/>Er hat drei schwere Sünden,<br/>Vom Papst verlangt er Gnad.</p> <p>2. Der Papst war voll Eristaunen<br/>Und schaute der Sünder an:<br/>„So wenig wirst du selig,<br/>Als ich dir helfen kann.“</p> <p>3. Er nahm ein dürres Zweiglein<br/>Und steckt' es in die Erd:<br/>„So wenig wirst du selig,<br/>Als dieses Zweiglein grünt.“</p> | <p>4. Es gieng eine kurze Zeit lang,<br/>Da war das Zweiglein grün,<br/>Es trug drei schöne Rosen,<br/>Noch andre Blumen mehr.</p> <p>5. Der Papst war voll Eristaunen<br/>Und fragte dem Sünder nach;<br/>Er konnt ihn nicht erfragen,<br/>Weil ihn niemand gesehen hat.</p> <p>6. Der Sünder war gestorben<br/>Auf hohem Berg allein,<br/>Da kam ihm Jesus entgegen<br/>Mit so vielen Engelein.</p> <p>7. Er zeigt ihm die heiligsten fünf Wunden:<br/>„O Sünder, du bist mein.“<br/>Und er fuhr ganz glorreich<br/>In den Himmel ein.</p> |
|--|--|

Visperterminen. Not. u. mitg. v. Fr. Elise Wipf, Zürich.

### 80. Die Nonne.



Wir gehns auf ho - hem Ber - ge, wir gehns auf ho - hem

Ber - ge wir gehns auf ho - hem Ber - ge, und

schaun ins tie - fe Tal.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Wir gehns auf hohem Berge<br/>Und schau'n ins tiefe Tal.</p> <p>2. Da sah ich ein Schiffelein<br/>Darin drei Grafen sass' [schweben,</p> <p>3. Der jüngste von den Grafen,<br/>Der im Schiffelein sass,</p> <p>4. Der gab mir eins zu trinken<br/>Guter Wein aus seinem Glas.</p> <p>5. Was zog er ab vom Finger?<br/>Ein Ringlein, das war Gold.</p> | <p>6. „Nimm, du Hübsch', du Feine<br/>Das soll dir ein Denkmal sein.“</p> <p>7. „Was soll ich das Ringlein<br/>[brauchen,<br/>Das ich nicht tragen darf?“</p> <p>8. „So g'halt's in Kisten und Kästen,<br/>Bis du es tragen darfst.“</p> <p>9. Und als ich über Kisten und<br/>[Kästen:<br/>Das Ringlein das schauts mich an.</p> |
|---|---|

- |  |   |
|--|---|
| <p>10. Das Ringlein, das betracht ich<br/>[mit Schmerzen,<br/>Weil ich mein Schatz muss<br/>[verlahn.</p> <p>11. In's Kloster will ich hinziehen<br/>Um zu werden eine Nonn.</p> <p>12. Und als der Herr zum Reitknecht<br/>[sprach:<br/>„Sattle mir und dir zwei Pferd</p> <p>13. Und in's Kloster wollens wir reiten,<br/>Der Weg ist ja reitenswert.“</p> <p>14. Und als er vor das Kloster kam,<br/>Da klopft er leise an.</p> <p>15. „Und gebt mir die jüngste Nonn<br/>Die angekommen ist.“ [heraus,</p> | <p>16. ‚Hier ist keine angekommen<br/>Und kommt auch keine raus.‘</p> <p>17. „Sonst will ich das Kloster<br/>[anzünden,<br/>Das schöne Nonnenhaus.“</p> <p>18. Da kam sie langsam herge-<br/>schritten,<br/>Schön weiss war ihr Gewand,</p> <p>19. Ihr Haar war abgeschnitten,<br/>Zur Nonn war sie bereit.</p> <p>20. Da gab sie ihm eins zu trinken<br/>Aus ihrem Becherlein.</p> <p>21. In ein- und zweiundzwanzig<br/>[Stunden<br/>Sprang ihm das Herz entzwei.</p> |
|--|---|

Visperterminen. Not. u. mitg. v. Fr. Elise Wipf, Zürich.

### 81. Die Graserin.

Es ging ein Mäd-chen gra - sen wohl in den grü-nen  
Klee, da be - geg-nets ihm ein Rei-ter, der be-  
gehrt es ja zur Eh, ju-he! Da be - geg-nets ihm ein Rei-ter, der be-  
gehrt es ja zur Eh.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Es gieng ein Mädchen grasen<br/>Wohl in den grünen Klee,<br/>Da begegnet ihm ein Reiter,<br/>Der begehrt es ja zur Eh.</p> <p>2. Er hiess es sitzen<br/>Neben sich ins grüne Gras:<br/>„Ich hab nicht Zeit zu sitzen<br/>Ich hab der Kuh kein Gras.</p> <p>3. Ich hab zu Haus eine böse Mutter,<br/>Die schlägt mich alle Tag;<br/>Sie wird mich wieder schlagen,<br/>Wenn ich das Gras nicht hab.“</p> | <p>4. ‚Und hast du zu Haus eine böse<br/>[Mutter,<br/>Und schlägt sie dich alle Tag<br/>So sag, da habest geschnitten<br/>Einen halben Finger ab.‘</p> <p>5. „Du willst mich lehren lügen,<br/>Das steht mir so übel an;<br/>Viel lieber wollt ich sagen,<br/>Der Ritter wär mein Mann.“</p> <p>6. „Ach Mutter, liebe Mutter,<br/>Gib du mir einen Rat,<br/>Soll ich der Reiter nehmen<br/>Oder lass ich ihn lassen gehn?“</p> |
|---|--|

- |  |   |
|--|---|
| <p>7. „Ach Tochter, liebe Tochter<br/>Mein Rat, den will ich dir geben:<br/>Lass der Reiter laufen<br/>Und bleib noch ein Jahr bei mir.“</p> <p>8. „Ach Mutter, liebe Mutter,<br/>Dein Rat, der ist nicht gut;<br/>Der Reiter ist mir lieber,<br/>Als all dein Hab und Gut.“</p> <p>9. „Ist dir der Reiter lieber,<br/>Als all mein Hab und Gut,<br/>So pack deine Kleider zusammen<br/>Und lauf dem Reiter zu.“</p> | <p>10. „Ach Mutter, liebe Mutter,<br/>Der Kleidren sinds nicht viel,<br/>Gib du mir zehntausend Taler,<br/>So kann ich kaufen, was ich will.“</p> <p>11. „Ach Tochter, liebe Tochter,<br/>Das Geld, das hab ich nicht:<br/>Dein Vater hat alles verrauschlet<br/>Beim Wein und Kartenspiel.“</p> <p>12. „Hat mein Vater alles verrauschlet<br/>Beim Wein und Kartenspiel,<br/>So dank ich Gott dem Herren,<br/>Dass ich ein Mädchen bin.“</p> |
|--|---|

Visperterminen. Not. u. mitg. v. Fr. E. Wipf, Zürich.

### 82. Trost.

Ach Schatz, komm in mei - ne Trink - stu - be rein und  
trink ein Glas bei mir, val - le - ra. Und Schatz, komm in mei - ne  
Trink - stu - be rein und trink ein Glas bei mir.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. „Ach Schatz, komm in meine<br/>[Trinkstube rein]<br/>Und trink ein Glas bei mir.“</p> <p>2. „Mir ist ja nicht um trinken<br/>Und auch nicht um lustig sein.“</p> <p>3. „Ach Schatz, komm mit mir in<br/>[die Tanzstube rein]<br/>Und tanz einen Tanz mit mir.“</p> <p>4. „Mir ist ja nicht um tanzen<br/>Und auch nicht um lustig sein.“</p> <p>5. „Ach Schatz, komm in meine<br/>[Schlafkammer rein]<br/>Und schlaf heute nacht bei mir.“</p> <p>6. „Mir ist ja nicht um schlafen<br/>Und auch nicht um lustig sein.“</p> <p>7. „Ach Schatz, warum so traurig,<br/>Und redst kein Wort mit mir?“</p> | <p>8. „Warum sollts ich denn nicht weinen<br/>Und auch nicht traurig sein?“</p> <p>9. Darunter meinem Herzelein<br/>Da liegts ein kleines Kind.“</p> <p>10. „Darum brauchst du nicht zu weinen<br/>Und auch nicht traurig sein;“</p> <p>11. Ich will dein Kind ernähren<br/>Und ihm als Vater stehn.“</p> <p>12. „Was nützt mich all dein Reden<br/>Wenn ich die Ehr verlier?“</p> <p>13. Ich wollt's, ich wär gestorben<br/>Und lägs im kühlen Grab.“</p> <p>14. „Und wenn das Grab eine Jungfer<br/>[wär<br/>Und ich ein schöner Knab,</p> <p>15. Da wollts ich auseruhen<br/>Bis an den jüngsten Tag.“</p> |
|---|---|

Visperterminen. Not. u. mitg. v. Fr. E. Wipf, Zürich.

83. Der ziegende Bock und der gnädigste Herr.

Wo bist du ge - we - sen, mein zie - gen - der Bock? Wo  
bist du ge - we - sen, mein zie - gen - der Bock?

1. „Wo bist du gewesen mein ziegender Bock?“
2. „In der Mühle, in der Mühle, mein gnädigster Herr.“
3. „Was hast du da gemacht, m. z. B.?“
4. |: „Gestohlen, :| m. gn. H.“
5. „Was hast du da gestohlen, m. z. B.?“
6. |: „Weizmehl, :| m. gn. H.“
7. „Wer hat dich gesehen, m. z. B.?“
8. |: „Der Müller, :| m. gn. H.“
9. „Was hat er dir gemacht, m. z. B.?“
10. |: „Geprügelt, :| m. gn. H.“
11. „Warmit hat er dich geprügelt, m. z. B.?“
12. |: „Mit dem Stecken, :| m. gn. H.“
13. „Worauf hat er dich geschlagen, m. z. B.?“
14. |: „Auf den Schwanz, :| m. gn. H.“
15. „Wie hast du geschruwen, m. z. B.?“
16. |: „Bä—ä, :| m. gn. H.“

Visperterminen. Not. u. mitg. v. Frl. E. Wipf, Zürich.

**Kanton Zürich.**

84. Die Liebesprobe.

Es stand ei - ne Lind im tie - fen Tal, war o - ben  
breit und un - ten schmal. da - run - ter sass ein ver -  
(2. St.: run-ter sass ein ver-lob-tes Paar da-  
lob - - tes Paar, das un - ver - letzt in  
run-ter sass ein ver-lob - tes Paar)  
Treu - e war.